

# Editorial

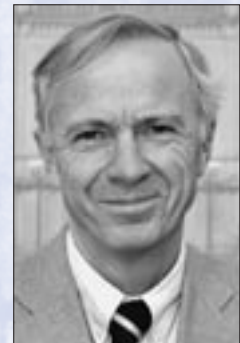
LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

die Finanzmarktkrise der letzten Wochen hat gezeigt, dass die Volkswirtschaften weltweit auf eine engere Art und Weise miteinander verwoben sind, als wir es für möglich gehalten hätten. Betroffen kann – auf die eine oder andere Art und Weise – jeder Einzelne sein. Doch Globalisierung ist vielschichtig und wechselseitig und lässt sich nicht auf das Finanzmarktgeschehen reduzieren: Für die einen bedeutet sie neue Absatzmärkte, für andere eine Moschee in der Nachbarschaft, wieder andere profitieren von dem globalen Wissenstransfer oder verlieren ihr Vermögen bei vermeintlich soliden Aktiengeschäften.

Die Globalisierung bietet Chancen und hat Risiken. Die Risiken haben wir in den letzten Wochen zu spüren bekommen: Mit rund drei Billionen Euro Verlusten rechnet die Britische Notenbank weltweit. Dennoch: Aufzuhalten ist die Globalisierung nicht. Aber sie ist gestaltbar, neue Regeln für die internationalen Finanzmärkte sind nur ein Aspekt.

Vor dem Gestalten kommt das Verstehen. Die Globalisierung ist ein Phänomen, das an Komplexität kaum zu überschätzen ist. Als wir bei unseren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nachgefragt haben, ob sie Beiträge zu diesem Thema leisten können, war die Resonanz groß. Die 17 Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe zeigen uns, dass Globalisierung kein neues Phänomen ist und dass ihre Anfänge bis ins 18. Jahrhundert und weiter zurückreichen. Schon die Sklaverei kann man als Globalisierung begreifen. Wirtschaftswissenschaftler, Soziologen, Juristen, Politologen, Historiker, Theologen und Amerikanisten zeigen Globalisierungsaspekte aus ihrer – manchmal überraschenden – Perspektive.

Mit dieser Ausgabe des Unimagazins versuchen wir, einen kleinen Beitrag zum Verständnis einer der umwälzendsten Entwicklungen unserer Zeit zu leisten.



Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr

**Prof. Dr.-Ing. Erich Barke**  
Präsident der  
Leibniz Universität Hannover